

Erscheint
Dienstag und
Freitag. Zu
beziehen durch
alle Postanstal-
ten. Preis pro
Quart. 10 Ngr.

Weißeritz-Beitung.

Inserate
werden mit
8 Ngr. für die
Zeile berechnet
und in allen
Expeditionen
angenommen.

Ein unterhaltendes Wochenblatt für den Bürger und Landmann.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Zeitbetrachtung.

Französische und englische Regierungsblätter haben in jüngster Zeit, nachdem sich immer mehr herausstellt, daß der Feldzug nach der Krim ein ziemlich verfehlter ist, eine ganz neue und eigenthümliche Entdeckung gemacht, nämlich die, daß die Wegnahme Sebastopols nicht nöthig sei, um Rußland zum Frieden zu zwingen, und daß die Eroberung dieses Waffenplatzes den verbündeten Regierungen nie als Zweck, sondern nur als Mittel erschienen sei.

Wenn wir diesen Satz auch vollkommen zugeben und mit gleichem Rechte annehmen, daß der Besitz Sebastopols und seiner Flotte für Rußland ebenfalls noch nie letzter Zweck, sondern nur Mittel zu einem andern Endzweck gewesen ist, so bleibt es doch sehr merkwürdig, daß man jene neue Entdeckung erst jetzt macht, nachdem so unsägliches Elend über die Krimarmee gekommen ist. Wäre ein Regierungsblatt vor 9 Monaten so glücklich gewesen, jene neue Entdeckung zu machen, hätte nicht St. Arnaud „furchtsamen Rathschlägen gegenüber“ die abentheuerliche Expedition im Kriegsrathe zu Barna durchgesetzt, um derentwillen ihm im Tode noch in Frankreich eine Belobigung öffentlich zu Theil wurde: es wäre 50,000 Menschen das Leben erspart worden und all' das maßlose und ohne Beispiel seit 1812 dastehende Kriegselend wäre verhütet worden.

In Wien nehmen die Conferenzen ihren ununterbrochenen Fortgang. Das Geheimniß derselben wird streng bewahrt, aber dennoch ventiliren in einzelnen Regierungsblättern und in größern Kreisen Friedenshoffnungen.

Wir würden gern diese Friedenshoffnungen theilen, wenn man bereits über die einzelnen materiellen Friedenspunkte ein Einverständnis erzielt hätte und wenn die „heilige Synode“ in Petersburg, der Papst Rußlands, nicht noch jüngst die Religionsleidenschaften der Masse aufgestachelt hätte in einer Weise, wie sie seit den Kreuzzügen nicht weiter dagewesen ist.

Das aufgeregte Religionsgefühl der Russen soll die Fortführung des Krieges energisch verlangen. Aus Moskau und dem Innern des russischen Reichs sollen in St. Petersburg Adressen angelangt sein, die den neuen Kaiser auffordern, an seinen Feinden Rache zu nehmen und die Sendung des „heiligen“ Rußlands zu erfüllen. Auch im Heere, und namentlich im Garde- und Grenadiercorps, soll ein kriegerischer Geist herrschen und es soll der Wunsch dieser Elitetruppen, der auf die Betheiligung an dem gegenwärtigen Kriege gerichtet ist, von den Soldaten offen und laut ausgesprochen werden. Unter solchen Umständen dürfte es dem neuen Kaiser nicht leicht fallen, seine friedlichen Absichten, die er hegen soll, durch Nachgiebigkeit durchzusetzen.

Die ersten zwei Punkte: freie Schifffahrt auf der Donau und Protectorat, sollen die wenigsten Schwierigkeiten in Wien bieten. Rußland ist klug und weise: es giebt in den Punkten nach, welche das Interesse Oesterreichs in erster Reihe berühren, um es nicht mit seinem nächsten Nachbar zu verderben und dem Wiener Kaiserstaat allen Vorwand zu nehmen, gegen Rußland kriegerisch vorzugehen, und man weiß in Petersburg recht wohl, daß die Westmächte Rußland nicht viel anhaben können, wenn Oesterreich seine Mithilfe versagt. Auch ist seit dem Regierungswechsel in Petersburg offenbar eine freundschaftliche Stimmung gegen Alexander II. in Wien eingetreten, was sich unter Andern auch in dem Umstande zeigt, daß ein östreichisches Regiment den Namen des russischen Kaisers Nikolaus tragen soll. Es wäre doch sehr sonderbar, wenn das Regiment Nikolaus gegen den Sohn seines Namens Trägers Krieg führen sollte.

Weit mehr Schwierigkeiten mag der Punkt über Beschränkung der russischen Seemacht im schwarzen Meere bieten. Man ist allerdings Seitens der westmächtlischen Vertreter nicht so naiv, von Rußland zu fordern, es solle seine noch unbesiegte jungfräuliche Seefeste selbst schleifen, denn es möchte leicht die Antwort erfolgen: Kommt und nehmt sie und macht diese Arbeit selbst. Auch in die Verminderung der russischen Pontusflotte wird man in Petersburg nur insoweit willigen, als die vorhandenen Schiffe bereits zerstört sind, was nicht ausschließen wird, daß Rußland später in aller Stille neue bauen läßt. Wer wird und kann später eine Controle darüber führen? Hier ist auch zugleich ein Punkt, wo das Interesse Oesterreichs von dem der Westmächte abweicht. Wird die russische Pontusflotte bis zu einem kleinen Geschwader eingeschränkt, so könnten dann im schwarzen Meere und an den Mündungen der Donau später englische und französische Kriegsschiffe eine Herrschaft ausüben, die Oesterreich nicht minder lästig werden dürfte, als die Herrschaft der Russen. Warum streiten über den Wechsel einer Herrschaft, der nicht Oesterreich, sondern Fremden zufallen würde? so wird man in Wien calculiren. Bei der Einschränkung der Pontusflotte wird es also für die Westmächte eine scharfe Klippe geben, wenn sie nicht mit Oesterreich zerfallen wollen. Am Ende müssen England und Frankreich hier nothgedrungen in einen sauren Apfel beißen.

Die englischen Regierungsblätter klingen in der jüngsten Zeit sehr kriegerisch, allein man vermuthet, daß dies nur eine leere Spiegelfechterei sei, welche der kriegerischen Stimmung der Opposition Rechnung tragen und die öffentliche Meinung beschwichtigen soll. Die englischen Oppositionsblätter fürchten, der Friede sei unabwendbar; es werde aber ein solcher geschlossen werden, welcher den englischen Ansprüchen Schmach anthue.

Einiger Anhalt zu Friedenshoffnungen mag darin

liegen, daß Graf Nesselrode, der von Anfang an zum Frieden gerathen hat, jetzt in Petersburg das große Wort führt, und daß der französische Minister De Vigny in diesen Tagen nach Wien gereist ist, was wohl kaum geschehen sein dürfte, wenn man in Paris die Aussicht gewonnen hätte, die Wiener Conferenzen würden sich resultatlos zerschlagen. Indes könnte die Absicht der Mitbetheiligung dieses Ministers auch darin bestehen, einen baldigen Entschluß herbeizuführen und die endlosen Verhandlungen abzukürzen, damit Frankreich bald wisse, „ob Burst oder Schale“.

In Bezug auf den dritten Punkt, Eintritt der Türkei in die europäische Familie und die Beschränkung der russischen Uebermacht im schwarzen Meere, haben die russischen Gesandten Gortschakoff und Litoff besondere Instructionen von Petersburg erbeten, welche in einigen Tagen eintreffen dürften. Preußen soll durch seinen ordentlichen Gesandten in Wien Alles aufbieten, Rußland zum Nachgeben zu bewegen, damit der Weltfriede erhalten werde, und Preußen, soll sein Gesandter hinzugefügt haben, sei nicht gemeint, Rußlands Bundesgenosse in einem Kriege zu werden, den es durch weise Nachgiebigkeit vermeiden könne.

Der Kaiser Napoleon, welcher mit seiner Gemahlin England bald besuchen wird, wodurch sich das Bündniß beider Seestaaten befestigen dürfte, soll bald darauf auch Wien besuchen. Hier wird er entweder den Frieden ratificiren oder das Bündniß mit Oestreich enger zu knüpfen suchen, wenn man sich auf den Wiener Friedensconferenzen nicht zu einigen vermag.

Gegen die Friedenshoffnungen sprechen die ungeheuren Kriegsrüstungen Frankreichs und Oestreichs, welche stattfinden werden könnten, wenn man wirklich von dem nahen Frieden so überzeugt ist, wie dies manche Regierungsblätter dem Publikum glauben machen.

Kommt's nach den Drangsalen und Wirrnissen eines zweijährigen Zeitraums, in welchem Handel und Gewerbe zum Nachtheil der Bevölkerung außerordentlich gelitten haben, zum Frieden, so möge es ein solcher sein, der Europa erlaubt, zu entwaffnen und die ungeheuren Summen der Kriegsbereitschaft zu ersparen, ein Friede, in welchem sich das Vertrauen in den Halt der Friedenszustände so sehr befestigt, daß Handel und Gewerbe einen verjüngten Aufschwung nehmen können. Ein fauler Friede, der schon in einigen Jahren wieder gebrochen werden könnte, wäre die größte Calamität, welche uns treffen könnte; denn was würde es Europa frommen, wenn nach den Millionen-Verlusten, welche der Krieg, die Rüstungen und das Darniederliegen der Gewerbe verursacht haben, nach wenig Jahren das alte traurige Lied von Neuem anginge? Nur ein gesunder Friede mit den nöthigen materiellen Garantien kann Europa frommen.

Jedenfalls sind die Wiener Friedensverhandlungen von viel größerer Wichtigkeit, als sie ihnen das Publikum beilegt. Sie bilden einen wichtigen Wendepunkt in dem Drama der Gegenwart. Frieden oder Krieg liegen in ihrem Schooße. Folgt der erste nicht, so hat die Welt dann eine donnernde Kriegs-Ouverture zu erwarten.

K.

Tagesgeschichte.

Altenberg und Umgegend. Der April macht wirklich seiner Gewohnheit Ehre. Regen und Schnee wechseln mit einander ab. Dabei tobt (wenigstens heute, den 10. April) ein solcher Sturm, daß man kaum sein eignes Wort hören kann. Ein großer Streit aber geht immer mehr von den Herzen unserer armen

Gebirgsbewohner, da die bessere Jahreszeit immer näher rückt, insbesondere für den Verdienst und die Nahrung. Es weichen doch wenigstens die großen Sorgen wegen des Holzes, das bei Vielen gar nicht zugeht hat. Manche sind freilich zu künzlich gewesen, um sich damit zu bedenken. — Die Osterfeiertage waren ziemlich rauh. Rührender als jemals waren für den Gefühlvollen heuer die Züge der guten Kinder am Palmsonntag zur Confirmation; ach, wie erblickte man bei Vielen die Noth an ihren dürftigen Kleidern in der rauhen Jahreszeit. Doch es ist auch hierbei anzuerkennen, wie so manches wohlthätige Herz hier mit sorgen half, um diesem drückenden Mangel abzuhelfen.

Unser Bergbau erfreut sich eines gesegneten Fortganges, wobei, nächst der Umsicht der Beamten, doch nicht ganz die rastlose Thätigkeit der Arbeiter zu vergessen ist. Auch in Zinnwald geht's scharf. Nur will es uns bedünken, als wolle die projectirte Erhebung des Zinnwalder Bergbaues noch nicht sich verwirklichen. Nach dem Prospect, der auch in der Weiser's-Zeitung (Nr. 98 vom 10. Dec. 1852) abgedruckt worden ist, ist nämlich gesagt, daß man jährlich 15000 Fuhren Zwitter, mithin 1500 Centner Zinn ermöglichen würde. Gesagt ist dabei, daß bei dem früheren (Basallen-) Bergbau nur 250 Centner Zinn jährlich ausgebracht worden wären, demnach in der jetzt betriebenen Weise 1250 Cntr. mehr ausgebracht würden. Wir möchten wohl gern einmal darüber eine Auskunft haben, um so mehr, da man es von früher her gewohnt war, wo alle Jahre Berichte veröffentlicht wurden, zumal da dem Vernehmen nach der dasige Bergbau so schwunghaft betrieben werden soll und daher zu erwarten steht, daß die Resultate immer günstiger sich gestalten haben werden, da schon über drei Jahre der Zinnwalder Bergbau nach den neueren Grundsätzen betrieben worden ist. Es würde daher von großem Interesse sein, wenn wieder einmal ein Bericht gegeben würde. —

Lauenstein. Unser Dertchen erfreut sich einer lebhaften Geselligkeit. Hat sich der frühere Gasthofbesitzer Herr Philipp schon dadurch verdient gemacht, daß vor ca. 30 Jahren eine geschlossene Gesellschaft von ihm gegründet ward, die er eine lange Reihe von Jahren zusammenzuhalten wußte, so ist nach dessen Abgang von der gastwirthschaftlichen Thätigkeit, ebenfalls ein geselliger Kreis ins Leben getreten, welcher den Namen: „Hohenthalia“ führt, die also benannt worden ist nach dem Namen des Gutsheeren, des jetzigen Besitzers, K. S. Kammerherrn Grafen von Hohenthal auf Büchau und Lauenstein. So her Zusammentritt ist um so erfreulicher, indem in unserm Ort so manche Kräfte sich befinden, wodurch nicht bloß eine angenehme, sondern gewiß auch so manche lehrreiche Unterhaltung möglich ist, zumal da die Liberalität der genannten Gesellschaft, auch Auswärtigen Zutritt und Theilnahme gestattet. Gewiß wird es auch vielleicht dahin kommen, daß von Zeit zu Zeit Zusammenkünfte zu wissenschaftlichen Besprechungen stattfinden, da, wie schon erwähnt, Kräfte vorhanden sind, wodurch die wichtigsten und interessantesten Fächer des Wissens vertreten sind. Wir wünschen daher diesem geselligen Kreis ein ferneres Fortbestehen.

— Einer statistischen Uebersicht des jährlichen Bergbaus im Dr. J. entnehmen wir, daß Sachsen am Schluß des Jahres 1853 358 gangbare Gruben beim Regalbergbau mit 11,077 Bergarbeitern hatte

und das Mineralien im Werthe von 1,528,717 Thlrn. ausgebracht worden sind. Von den Hütten und der Generalschmelzadministration wurden 425,189 Ctr. Erz geliefert und von diesen 460,849 Ctr. verarbeitet. Der Gesammttertrag der ausgebrachten Producte betrug 1,770,993 Thlr. (173,059 Thlr. mehr als im Jahre 1852). Sämmtliche Knappschaftskassen hatten einen Bestand von 259,176 Thlrn., aus denen 974 Arbeiter, 2495 Wittwen und 1698 Waisen Unterstützung und 7307 Schulkinder 7875 Thlr. Schulgeld erhielten.

Paris, 6. April. Die Reise des Kaisers nach der Krim ist immer noch eine fest beschlossene Sache. Derselbe hat sie den Offizieren der Garde, die jetzt nach dem Oriente unterwegs sind, vor ihrem Abgange von Paris officiell angekündigt. (Aus Konstantinopel schreibt man, daß der Sultan sechs Hofdamen ernannt habe, die der Kaiserin Eugenie bei ihrer Ankunft aufwarten sollen; unter diesen Ausgewählten befinden sich die größten Schönheiten Pera's. Geschenke werden für die hohen Gäste vorbereitet; Kaiserin Eugenie erhält ein diamantenes Halsband, Louis Napoleon einen Säbel.)

London. Das Gros der Ostseeflotte ist am 5. April von Spithead ausgelaufen. Der Wind hatte sich etwas gelegt, aber die See ging hoch, und ein dichter Nebel hatte sich zwischen der Küste und der Insel Wight gelagert, so daß vom Lande aus die absegelnden Schiffe erst dann wahrgenommen werden konnten, als sie schon sechs Meilen weit entfernt waren. Anfangs steuerte die Flotte bloß mit Hülfe ihrer Segel, später mußte sie Dampf zu Hülfe nehmen. Das gemeinschaftliche Rendezvous sind die Dünen, wo selbst die Flotte weitere Ordres zu erwarten haben wird.

— In Portsmouth herrschte keine geringe Aufregung über den kleinen Unfall, der dem Flaggeschiff der Ostseeflotte, dem „Duke of Wellington“, während der Fahrt nach den Dünen zustieß. Ein großes amerikanisches Auswandererschiff, von Antwerpen nach Newyork segelnd, rannte durch ein Versehen seines Steuermanns in den Bug des Wellington, etwa um 10 Uhr Abends, bei hellem Mondenschein, und beschädigte sich so arg, daß es in Portsmouth zur Reparatur einlaufen mußte. Auch der Wellington trug einige Verwundungen davon und wird an 10–12 Tage in Spithead weilen müssen, bis er wieder hergestellt ist; für die abergläubischen Matrosen ein böses Omen.

Aus der Krim. Es ist in Wien eine Depesche des Generals Canrobert vom 29. März angelangt. Nach derselben wird die gesammte englische und französische Armee unfehlbar am 3. April auf allen Punkten die Offensive gegen die Russen ergreifen. Wie wir vernehmen, ist es die Absicht der verbündeten Generale, die Russen zuvörderst im freien Felde anzugreifen und erst sich später gegen Sebastopol zu wenden. Am 10. oder 11. April können mithin die Nachrichten von dem Ausgang einer Schlacht in Wien sein und auf die Beratungen der Conferenz einen wichtigen Einfluß nehmen.

— Aus Sewastopol vom 18. März schreibt man: Durch einen Tagesbefehl des Generals Osten-Sacken wurde allen Personen weiblichen Geschlechts die Entfernung aus Sewastopol anbefohlen. Der Großfürst Michael ließ in Berücksichtigung Dessen, daß viele derselben aller Mittel entblößt einer trauri-

gen Zukunft entgegensehen, jeder unbemittelten Familienmutter 100 R. S., an ledige Personen zwischen 20–50, je nach dem Stande und den Umständen, aus eigenen Mitteln verabreichen.

— Nachrichten aus der Krim vom 27. März zu Folge war das Ereigniß des vorangegangenen Tages ein heftiges Bombardement, das auf beiden Seiten mit großem Eifer unterhalten wurde. Nach und nach aber ward das Feuer der Russen schwächer und verstummte endlich ganz, da die russischen Geschütze, welche in Thätigkeit waren, zum größten Theile zerstört wurden. Das Bayonett ruhte an diesem Tage. Von den Höhen des verbündeten Lagers sah man in den letzten Tagen große Karavänen von Einwohnern die Stadt verlassen mit Weib und Kind, mit Hab und Gut. An der Spitze des Zugs, der die Straße nach Baktischisari einschlug, befand sich eine Procession mit heiligen Fahnen; den Schluß desselben bildeten 30–40 Kosaken, die wohl doppelte Aufgabe haben durften: die Fortziehenden zu schützen und zugleich zu überwachen. In einem Briefe vom 22. März wird erzählt, daß viele russische Soldaten bei den kleinen Gefechten Gelegenheit nehmen, zum Feind überzugehen. Der Tod des Kaisers Nikolaus soll sehr niederschlagend auf die Vertheidiger Sebastopols gewirkt haben, besonders da dieses Ereigniß den Abergläubischen als Fingerzeig Gottes für den Gang des Kriegs gilt.

Vermischtes.

Bekanntlich ist jetzt auf Helgoland weder Vieh, noch Korn, noch Ackerland, das Ganze ist nichts als die Anhöhe (Berg) und auch davon sind an der Westseite über 50 Ruthen weggespült, denn so weit hinaus ist der steinerne Grund derselben bei klarem Wasser zu sehen. Das übrige Unterland ist längst verschwunden. Ein Chronikschreiber erzählt dagegen, daß die Insel im Jahre 1010 noch zwei Meilen lang und eine Meile breit gewesen. Vor 200 Jahren war die Düne bei Helgoland noch mit dem Hochlande verbunden und hatte im Norden einen Felsen von weißer Farbe, das weiße Kliff genannt, welches dem gegen 34 Faden hohen Oberlande an Höhe fast gleich, aber klein und unbewohnt und nur von Schafen beweidet war. Auch hatte Helgoland damals zwei Häfen an der Nord- und Südseite, wo Schiffe bei West- und Nordwestwinden sicher liegen konnten. — Alles dies hat längst ein Ende.

Markt- und Verkaufs-Preise

Pirna, den 7. April 1855.

a Schfl.	Thlr.	Gr.	Thlr.	Gr.
Weizen	6	—	zu 156 Pfd. bis	6 15 zu 170 Pfd.
Roggen	4	15	zu 153 Pfd. bis	5 — zu 165 Pfd.
Gerste	3	15	zu 140 Pfd. bis	4 — zu 148 Pfd.
Hafer	2	10	zu 96 Pfd. bis	2 25 zu 116 Pfd.
Erbsen	5	—	zu 181 Pfd. bis	5 10 zu 184 Pfd.
Wicken	4	—	zu 186 Pfd. bis	— — zu — Pfd.
Raps	—	—	zu — Pfd. bis	— — zu — Pfd.
Rübsen	—	—	zu — Pfd. bis	— — zu — Pfd.
Hirse	10	—	zu — Pfd. bis	10 10 zu — Pfd.
Grüße	9	—	zu — Pfd. bis	10 10 zu — Pfd.
Linsen	8	15	zu — Pfd. bis	9 — zu — Pfd.
Bohnen	8	—	zu — Pfd. bis	— — zu — Pfd.
Kartoffeln	2	10	zu — Pfd. bis	— — zu — Pfd.
Der Centner Heu	—	Thlr. 22	Gr. bis	— Thlr. 25
Das Schock Stroh	4	Thlr. —	Gr. bis	4 Thlr. 10
Die Kanne Butter	16	Gr. bis	17	Gr.

Schmidt, Marktmeister.

Kirchliche Nachrichten.**Dippoldiswalde**, vom 5. bis 11. April.

Geboren wurde dem Großgärtner Joh. Gottfr. Zimmermann in Oberhäslitz eine Tochter.

Gestorben ist Frau Christiane Dorothea, Herrn Salomon Gottlieb Allmer's, Gleitsmanns alhier, hinterlassene Wittwe, 76 Jahr, an Altersschwäche; — Frau Christiane Salome, Wfr. Traugott Leberecht Schmidt's, Schlossers alhier, hinterlassene Wittwe, 60 Jahr 5 Mon., an Altersschwäche; — Karl Gottlob Helbig, Hospitalit alhier, 35 Jahr, am Lungenschlag; — Frau Johanne Christiane, Johann Gottlob Kobl's, Gutsbesizers in Ulberndorf, hinterl. Wittwe, 65 J., an Unterleibsverhärtung.

Am Sonntage Quasimodogeniti: Frühcommunion: Fr. Diac. Mählberg. Vormittags-Predigt: Derselbe. Nachmittags: Betstunde.

Altenberg, vom 2. bis 11. April.

Beerdigt wurden: Carl Emil, Söhnlein Carl Gottf. Hofmann's, Bürger's und Bergarbeiters hier, 5 Jahr 3 M.

20 Tage; — Frau Christiane Henriette geb. Bachmann, des Einw. und Bergarbeiters Carl Wilhelm Hammer, Ehefrau, eine Wöchnerin, alt 47 Jahr 2 Mon. 6 Tage, nebst dem neugeborenen Kinde Marie Selma, alt 10 Tage.

Freitag, den 13. April, ist Wochen-Communion. Der Gottesdienst früh 8 Uhr. Meldung zur Weihe auf dem Diacnate. Dagegen bleibt am Sonntage Quasimodogeniti die Communion ausgesetzt.

Barocke Lauenstein, vom 10. bis 27. März

Geboren wurden: Hr. Friedrich Ereg. Dietrich, ansäss. Bürger, ein Sohn; — Wfr. Gottf. Adolph Heinrich Walther, ansässigem Bürger, Schwarz- und Schönsärber in Lauenstein, ein Sohn; — Hr. Friedr. Aug. Boden, Gutsbesitzer in Löwenhain, ein Sohn.

Gestorben ist Frau Johanne Juliane Christiane Leischert, Gottfr. Leichert's, Einwohners in Lauenstein, Ehefrau, an Auszehrung, 47 Jahr 4 Mon.

Allgemeiner Anzeiger.**Bekanntmachung.**Mit Genehmigung des Königl. Appellationsgerichts zu Dresden soll das zu dem Nachlasse der weil. Gutsbesizerin **Johanne Christiane** verw. **Seifert** zu **Seifersdorf** gehörige, circa 30 Acker 216 □ Ruthen enthaltende und ohne Berücksichtigung der Abgaben auf 5951 Thlr. 8 Ngr. — Pf. ortsgewöhnlich gewürderte Einhofengut Nr. 71 des Brand-Catasters für diesen Ort, sammt den unter jener Taxe nicht mit begriffenen Inventariensücken und Borräthen

den 25. April 1855

an Schankstelle zu Seifersdorf an den Meistbietenden versteigert werden.

Erstehungslustige werden daher unter Hinweisung auf die aus den an hiesiger Amtsstelle und in der Schänke zu Seifersdorf aushängenden Anschlägen zu ersiehenden Subhastationsbedingungen hiermit geladen, gedachten Tages Vormittags 12 Uhr an Schankstelle zu Seifersdorf sich einzufinden, über ihre Zahlungsfähigkeit sich gehörig auszuweisen und sodann zu gewärtigen, daß nach 12 Uhr Mittags der Zuschlag des mehrerwähnten Gutes unter den obgedachten Bedingungen erfolge.

Nach beendigter Subhastation werden 2 Kühe, 1 Kalbe und einige Wirthschaftsgeräthe in dem versteigerten Gute verauctionirt werden.

Dippoldiswalde, am 2. April 1855.

Königliches Justizamt.
Lehmann.**Regulativ****für Darlehen aus der Sparkasse gegen Staats- und andere Werthpapiere.****§. 1.**

Darlehne aus der Sparkasse gegen Verpfändung von Staats- oder anderen, auf den Inhaber lautenden — im Leipziger Courszettel notirten — Werthpapieren (einschließlich der von einem Staate übernommenen oder garantirten Aktien) sind bis zu 4 Fünftheilen des Nennwerths der zu verpfändenden Papiere und, wenn letztere im Course unter dem Nennwerthe notirt sind, nur bis zu 3 Viertheilen des jeweiligen Courswerthes statthaft.

§. 2.

Bei einem Herabgehen des Courses hat der Erborger den zur Ergänzung erforderlichen Betrag nachzutragen, widrigenfalls der Sparkassenverwaltung das Recht zusteht, das verpfändete Werthpapier zu verkaufen und aus dem Erlöse sich bezahlt zu machen. Letztern Falls wird der etwaige Ueberschuss an den Erborger herausbezahlt.

§. 3.

Die für ein aufgenommenes Darlehn zu verpfändenden Werthpapiere sind mit zugehörigen Talons und Coupons zu übergeben. Die Coupons werden von dem Cassirer erhoben und von den Zinsen gekürzt, welche der Erborger für das aufgenommene Darlehn zu zahlen hat. Sollten die Zinsen des verpfändeten Papiers die des gewährten Darlehns übersteigen, so wird deren Ueberschuss dem Erborger ausgezahlt.

Im Falle der Auslösung der verpfändeten Werthpapiere werden solche durch den Cassirer realisiert und wird nach Kürzung des gewährten Darlehns und der etwaigen Zinsreste der Ueberschuss an den Erborger gegen Rückgabe des §. 6. bemerkten Empfangscheins herausgezahlt.

§ 1. Dafern das dargeliehene Capital nach Ablauf der in jedem Falle vertragmäßig zu bestimmenden Zahlungsfrist an den Erborger nicht sofort zurückgezahlt wird, tritt ohne weiteres das § 2 vorgeschriebene Verfahren ein.

§ 3. Der Zinsfuß der § 1 gedachten Darlehne wird hiermit auf 5 Procent jährlich festgestellt.

§ 4. Ueber die verpfändeten Papiere wird dem Erborger von dem Vorsitzenden der Sparkassendeputation und dem Cassirer ein Empfangschein in der sub ② nachbemerkten Form ausgestellt.

Dieser Schein ist von dem Erborger bei Rückzahlung des Capitals zurückzugeben, und nur gegen dessen Rückgabe kann die Herausgabe der verpfändeten Wertpapiere gefordert werden.

Dippoldiswalde, am 5. Februar 1855.

Der Stadtrath.
Rüger.

(L. S.)

Die Stadtverordneten.

Robert Macke.
Carl Wilhelm Marbach.
Gustav Moritz Oehnel.
Friedrich Carl Jehne.

② Gegen Einzahlung von

Thlr. Mgr. Pf.

nebst Zinsen zu 5 Procent jährlich von heute an gewährt die Sparkasse zu Dippoldiswalde unter den im vorstehends abgedruckten Regulative bemerkten und sonst etwa im einzelnen Falle vertragmäßig festgestellten Bedingungen,

den Serie. Litt. Nr.
Dippoldiswalde, den

Die Sparkassendeputation.

R. R., Vorsitzender.
R. R., Cassirer.

Bekanntmachung.

Auf Anordnung des Gräfl. Hohenthal'schen Güterverwaltungsamtes zu Büchau sollen aus den Abtheilungen A. und B. des hiesigen niederen Forstreviers und zwar

A.
ca. 9000 Schock gesunde und kräftige Fichtenpflanzen,
à Neun Pfennige,

aus der unweit Liebenau gelegenen herrschaftlichen Waldung, die Saartbe genannt,
durch den Herrn Revier-Förster Morgenstern zu Liebenau,

B.
ca. 6000 Schock dergleichen Pflanzen,
ebenfalls das Schock mit 9 Pfennigen,

aus der unweit Dittersdorf bei Glashütte gelegenen herrschaftlichen Waldung
durch den herrschaftl. Forstheeger Perzog in Dittersdorf

verkauft werden.

Diejenigen, welche Fichtenpflanzen zu kaufen wünschen, werden ersucht, sich an die vorgenannten Beauftragten zu wenden.

Gräfl. Hohenthal'sche Renteneinnahme Lauenstein, am 19. März 1855.

Schneider.

Die Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft

concessionirt durch Allerhöchste Cabinetsordre vom 24. April 1854.

Grundcapital: Drei Millionen Thaler Preuß. Cour.,

übernimmt zu billigen, festen Prämien Versicherungen gegen Hagelschaden auf Bodenerzeugnisse aller Art, als: Getreide, Gräserarten und Futterkräuter, Hülsenfrüchte, Del- und Handels-Gewächse, Kartoffeln, Rüben, Sämereien, Tabak, Hopfen, Wein, Obst u. dgl., auch auf Gärtnereien und Fensterscheiben.

Mit der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft steht dieselbe in der innigsten Verbindung; deren General-Bevollmächtigter ist zu gleicher Zeit ihr verwaltender Direktor; mit wenigen Ausnahmen sind die Agenten der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft auch die Agenten der Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft.

Die Prämien sind fest, Nachzahlungen darauf finden also unter keinen Umständen statt.

Wird die Versicherung auf fünf Jahre oder länger genommen, so gewährt die Gesellschaft einen ansehnlichen Rabatt, der alljährlich von der Prämie abgerechnet wird.

Die Entschädigungen werden stets prompt, und spätestens binnen Monatsfrist nach Feststellung des Schadens baar und voll ausgezahlt.

Als Beweis des Vertrauens, mit welchem das landwirthschaftliche Publikum der Anstalt entgegengekommen ist, mag die Mittheilung dienen, daß im vergangenen Jahre 10,058 Versicherungen geschlossen und an 1488 Beschädigte eine Entschädigungssumme von 73,316 Thaler gezahlt wurde.

Der unterzeichnete Agent nimmt Versicherungs-Anträge gern entgegen, und wird über die Grundsätze und Bedingungen, unter welchen die Versicherungen abgeschlossen werden können, jede zu wünschende Auskunft bereitwilligst ertheilen.

Dippoldiswalde, den 15. März 1855.

Magnus Börnicke,

Agent der
Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft
und der
Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft.

Dank.

Für die wohlwollende Theilnahme, welche uns bei dem durch das Ableben unserer guten Mutter u. Schwiegermutter, Frau Christiane Dorothea verw. **Allmer** hieselbst, für uns eingetretenen schmerzlichen Verluste, sowie bei dem Begräbniß derselben bewiesen worden ist und welche insbesondere Hr. Super. M. v. Zobel durch die am Grabe der Entschlafenen gesprochenen Worte religiöser Erhebung kund gegeben hat, sagen wir hierdurch unseren tiefgefühltesten Dank.

Dippoldiswalde, am 11. April 1855.

Die Hinterlassenen.

Dank.

Den geehrten Sängern in und um Dippoldiswalde, welche bei der am Charfreitage stattgefundenen Musikaufführung so bereitwillig und erfolgreich mitwirkten, sowie Allen, welche derselben ihre freundliche Theilnahme schenkten, sagt den wärmsten Dank hierdurch

der **Liederfranz.**

Dippoldiswalde, den 11. April.

Auswärtige Eltern, die ihren Töchtern nach vollendeter Schulzeit eine angemessene Fortbildung zu gewähren wünschen, werden auf das Pensionat der Unterzeichneten aufmerksam gemacht. Junge Mädchen finden hier neben vorzugsweiser Beschäftigung in der Muttersprache, deren theoretischer und praktischer Uebung besonders für Literaturkenntniß und Stylistik, Gelegenheit zur Erlernung und Bervollkommnung der französischen und englischen Sprache — Französisch ist tägliches Conversationsgespräch — Musik, Zeichnen und allen weiblichen feinem Arbeiten, nach Wunsch auch Anleitung zur Wirthschafts- und Haushaltungskunde.

Freundliches und heiteres Familienleben, gesunde Wohnung in der Mitte der Stadt, billige Bedingungen dürften neben den mannigfachen belehrenden und unterhaltenden Anregungen Dresdens dazu beitragen, mein Pensionat zur geneigten Berücksichtigung zu empfehlen.

Auf frankirte Briefe ertheilt jede nähere Auskunft

Mad. Stoll, née Duc.

Dresden, Altmarkt Nr. 16.

Bekanntmachung.

Zu Vorsteherinnen für die hiesige **Kinderbewahranstalt** wurden auf das Sommerhalbjahr 1855 durch Mehrheit der Stimmen erwählt:

- Frau Postmeister Flemming.
- Kupferschmiedmeister Hänig.
- Superintendent von Zobel.
- Amtsinspector Dr. Lessing.
- Buchdrucker Zebne.
- Schneidermeister Herkloß.
- Seifensiedermeister Renner.
- Obercontrolleur von Zobel.
- Cassirerin Frau Dr. Rake.

Die Eltern, welche ihre Kinder der Anstalt anvertrauen wollen, haben sich deshalb, da die Eröffnung zum **23. April** stattfindet, bei einer der vorgenannten Frauen zu melden. Auch bringen wir zur Kenntniß, daß, wie bisher, auch für dieses Jahr 6 Pf. täglich für jedes Kind zu zahlen und zwar an jedem Sonnabend zu berichtigen sind.

Zugleich machen wir noch bekannt, daß von nun an **Loose** zu der vom Frauenverein beabsichtigten **Lotterie**, bei den Vorsteherinnen Flemming, Hänig, von Zobel und Lessing zu haben sind, wie auch Beiträge dazu dankbar angenommen werden, um deren baldige Abgabe hiermit ergebenst bitten

die **Obigen.**

Dippoldiswalde, den 12. April 1855.

Nächsten **Dienstag**, den 17. April, Vormittags 10 Uhr, ist **Versammlung** des **landwirthschaftlichen Vereins der Umgegend von Dippoldiswalde.**

Da an diesem Tage die

Gründung eines Armenvereins

stattfinden soll, so werden außer den geehrten Mitgliedern, auch die geehrten Gemeindevertreter der Ortsschaften im Amtsbezirk Dippoldiswalde und wer sich sonst dafür interessiert, zur Theilnahme freundlichst eingeladen.

Die Herren Gemeindevertreter werden besonders ersucht, sich vorher in den Stand zu setzen, dem beabsichtigten Armen-Vereine definitiv beitreten zu können.

Die Mitglieder des landwirthschaftl. Vereins werden hiermit nochmals erinnert, daß die in diesem Jahre zu belohnenden Dienstboten bis zum 15. Mai angemeldet werden müssen.

Das **Directorium.**

Das concessionirte
Comissions- & Agentur-Bureau

von dem Defonom
M. Franke in Dresden

befindet sich von heute an
große Brüdergasse Nr. 16, 1. Etage.

Dasselbe ist stets mit dem Verkaufe von großen Herrschaften, Ritter- und Landgütern, sowie mit deren Verpachtungen, beauftragt, übernimmt auch zu jeder Zeit derartige Aufträge, verschafft Gelder gegen gute Hypotheken, sowie andere Sicherheiten, und verspricht bei billiger Bedienung die größte Verschwiegenheit.

Dresden, am 8. April 1855.

 Das ich zum bevorstehenden Jahrmarkte nicht auf dem Markte in der Bude, sondern in meinem bekannten Verkauflocal mit **Tuch, Buchskin, Cassinet u. Bürstenmacher-Waaren** meinen werthen Kunden zu Diensten stehe, auch daß von mir fortwährend Borsten zu höchst möglichstem Preise gekauft werden, mache ich hiermit bekannt.

Dippoldiswalde. **J. F. Cittel.**

Neue
**Servelat-, Trüffel-, Zwiebel-, Sa-
 lami-, Schinken- und feine Roth-
 Wurst** empfing **Lincke.**

Eine Schmiedewerkstatt

mit Realrecht und 5 Scheffel Areal ist zu verkaufen. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Eine **Gartennahrung**, wo einige Stuben vermietet werden können, ist mit 12 Scheffel Feld in der Nähe von Dippoldiswalde zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Feine Münchener Schmalz-Butter,
 sowie auch
Feine Holsteiner Tafel-Butter,
 erwarte ich heute frische Zusendung. **Lincke.**

Alle Sorten Englische, Deutsche und Französische **Bruchbandagen, Schnürbrüste,** so wie alle in dieses Fach einschlagende Artikel, sind zu den billigsten Preisen zu haben bei

F. A. Seinge, Bandagist.
 Dippoldiswalde. Wassergasse Nr. 56.

Auch werden defecte Bruchbandagen reparirt und neu überzogen.

Amerikanische Holznägel, Nr. 0, 1, 2, 3, 4, und 5;

Beste Stiefeleisen, von Nr. 1/2 bis 12;
Blech- u. Eisennieten, von Nr. 2/3 bis 8,
 empfiehlt billigt **J. G. Teicher.**
 Dippoldiswalde.

 Zur gütigen Beachtung. 

**Die Gebrüder Neubert aus Leipzig
 und Meissen**

empfehlen einem achtbaren Publikum zu Dippoldiswalde und Umgegend zum bevorstehenden Jahrmarkt ihr reichhaltiges Lager, als:

**Russisch-türkische Spitzkugeln, sowie englisch-französische
 Bombardements-Kariätschen von Sebastopol,**

wobei wir der Wahrheit getreu versprechen, daß diese neuen Streikräfte alle Erwartung übertreffen werden.

Als noch etwas ganz besonderes können wir unsern

St. Helena-, Königs-, Tafel- und Savanna-Kuchen,
 sowie **Pariser Pflastersteine** empfehlen. Da wir unsere oben genannten Waaren auf das Feinste vorgerichtet und selbige nur bei uns echt zu haben sind, so bitten wir, genau auf die Firma Neubert zu achten und uns das frühere Vertrauen auch diesmal zu schenken.

Stand vor dem Rathhause, an obiger Firma kenntlich.

Die Gebrüder Neubert,

Erste und alleinige Erfinder der genannten Waaren.

 **Markt-Anzeige.** 

Meinen werthen Geschäftsfreunden diene hiermit zur Nachricht, daß ich zum bevorstehenden Jahrmarkt einen Verkauf auf hiesigem Markte nicht stattfinden lasse, und ersuche Dieselben, mich bei Bedarf in meinem Verkaufs-Local (Herrngasse) mit Ihrem Besuche zu erfreuen, wobei ich zugleich bemerke, daß mein Lager in

Kurz-, Galanterie-, Messing- und Eisenwaaren
 auf das Beste assortirt ist und halte mich bei angemessenen Preisen hiermit bestens empfohlen.

Dippoldiswalde.

J. G. Teicher.

Russischer Sonnen-Leinsaamen!
 Von neuem Nigger und Esbinger Sonnen-Leinsaamen erwarte ich neue Zusendung u. halte davon Lager in Dresden.
 Dippoldswalde. **Louis Schmidt.**

Strohüte
 in allen Sorten und für jedes Alter, nach neuester Façon, sind von jetzt an wieder vorräthig; auch werden verglichen zum Waschen und Modernisiren angenommen in der
 Buchhandlung von **C. Daumann**
 im hohlen Wege.

Montag, den 23. April,
 und folgende Tage Ziehung 5. Classe 47. Landes-Lotterie. **Kaufloose** empfiehlt
 Dippoldswalde **Louis Schmidt.**

Lotterie = Anzeige.
 Kommen den 23. April a. e. beginnt die Ziehung 5. Classe 47. Landes-Lotterie, und endet solche den 4. Mai. **Kaufloose** sind noch zu haben beim Subcollecteur **Gäbler** in Altenberg.

Verkauf.
 In dem Hause Nr. 62 auf der Wassergasse hier steht ein leichter **zuspänniger Wagen** mit eisernen Achsen billig zu verkaufen.

Eine gute Zug- und Zuchtfuh,
 von weien die Auswahl, steht zu verkaufen bei **Gottlieb Bobe** in Neustadt-Altenberg.

Saamen = Kartoffel = Verkauf.
 Frühe Sechs-Wochen-Kartoffeln, sowie weiße, blaue und lange Früh-Kartoffeln, sind zu verkaufen bei **Krause**, am Markt.

Hierdurch mache ich die ergebene Anzeige, das ich jetzt im Hause des Herrn Musiklehrer **Dittrich**, 1. Etage, wohne, und bitte meine geehrten Kunden, mir auch hier ihr Wohlwollen zu erhalten.
Julius Thümmel,
 Dippoldswalde. Schneidernstr.

Vermiethung.
 In meinem Hause ist die erste Etage zu vermieten und zu Johannis zu beziehen.
Th. Köniher.

Verloren
 wurde am grünen Donnerstage auf dem Wege von Bärenfels nach Jaunhaus eine eingehäufte **rombatne Taschenuhr** mit einem Gemälde auf dem Zifferblatte, woran eine stählerne Kette mit 2 Uhrenschlüsseln befindlich war. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine angemessene Belohnung beim Buchbinder **Gäbler** in **Altenberg** abzugeben.

In Reinhardtsgrinna wurde ein kleiner goldner **Ring gefunden.** Nachweis darüber im Schulhause dafelbst.

Ein Knabe von rechtlichen Eltern, welcher Lust hat, ein **Bäcker** zu werden, kann sofort ein Unterkommen finden beim **Bäckermeister Traug. Gieselt** in Dippoldswalde.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen sucht einen Dienst als Hausmädchen in der Stadt oder auf dem Lande, und kann sogleich antreten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Sonntag, den 15., sowie am Jahrmärkts-Montag und -Dienstag,
frische Bratwurst,
 und fernerhin stets frische **Blut- und Fettleber-, Cervelat- u. Schinken-, Zungen- u. Knackwürste**, die bestens empfiehlt
August Köpfer.

Einladung.
 Künftigen Sonnabend, den 14. April, beabsichtige ich einen kleinen

Einzugsschmauß,
 jedoch ohne Tanzmusik, zu halten. — Von Abends 7 Uhr an werde ich in den unteren Stuben mit einem Stückchen „Karpfen“, einer Portion „Rinderbraten“ oder einem „Bratwürstchen mit Sauerkraut“ zu Diensten stehen. Von Nachmittags 4 Uhr an wird der Saal und die Billardstube geheizt, Scat- und Schafskopfspieltische hergerichtet, auch die Regalbahn um diese Zeit in Ordnung sein. Nebst einem guten abgelagerten **Naumann'schen Bier**, werde ich mit dem bekannten **Medinger Lagerbier** und einem Töpfchen sogenannten **Böhmischen Biere** bestens aufwarten. Um zahlreichen Besuch bittend, ladet ergebenst ein der Schießhauswirth **Carl Querner.**

Zum Jahrmärkts-Montag
Tanzmusik,
 wobei **Kuchen** zu haben ist, und wozu ergebenst einladet
F. Barmann.

Nächsten Sonntag, den 15. April, wird in der Restauration zu Berreuth

CONCERT
 stattfinden, wobei **neubackner Kuchen** zu haben, sowie am Jahrmärkts-Dienstag Nachmittags **Tanz-Vergnügen** gehalten werden soll, bei welchem ich ebenfalls mit **neubacknem Kuchen** aufwarten werde und hierzu höflichst einlade, um zahlreichen Besuch bittend.
Wwe. Schulze.

Nächsten Donnerstag, den 19. April, werden die Mitglieder der „**Abendgesellschaft in Reichstädt**“, zu einem **Concert** mit darauf folgendem **Tänzchen** freundlichst eingeladen. Die Musik liefern die Signalisten vom 10. Infanterie-Bataillon.
 Anfang 6 Uhr. **Die Vorsteher.**